

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1790

26.2.1790 (No. 25)

Carlsruher Zeitung.

Freytags den 26 Februar 1790.

Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

T o d

Des Römisch • Deutschen Kaisers

J o s e p h s d e s I I t e n

erfolgt zu Wien den 20ten Februar dieses Jahrs Morgens 6 Uhr.

Germanien und der Asche dieses großen Monarchen, weihet folgendes Gedicht.

Maclot.

— 1. —

— 4. —

Dein Cäsar tod — Germanien! zu trauern,
 Hüll' Dich in Todeswolken ein.
 Schmerz! beuge Dich, — im Knien, im Bedauern,
 Sei stumm durch ihn und — gleiche — Stein.

Durchwalle, starker, Denckkraft Deine Seele,
 Roll Dir sie auf und wieder ab,
 Und tausend, tausend, wiederhole, zähle,
 In Rotationen finde — Grab.

— 2. —

— 5. —

Kalt und betäubt, starr hin in Todesnächte,
 Harr, hoffe noch, staun Gräber an,
 Denck, daß ein Seraph wieder Leben brächte,
 Denck, daß er Todte wecken kann.

Im vollen Schmerz, denck Dich — hinabgesunken
 Hinab, und Berge über Dir,
 Ein Seelenzittern schlage Dir den Sunken,
 So, steig, noch jammerbleich herfür.

— 3. —

— 6. —

Indem der Gräber Schauer Dich umwehen,
 Bang, wie die letzte Todesnacht,
 Im Schauerblick Phantome vor Dir sehen,
 Du, zitternd, sie und Dich gedacht;

Ruh' aus, sammel' erst nur Wolcken von Gedanken,
 Die, wie Gewitter Gottes, ziehn,
 Bezeichne Dir und ihnen Menschenstranken,
 Laß sie, wie im Gewitter glühn.

— 7. —

Wie aus dem Grab , durch Hüton aufgerufen ,
Als rief Dich Gott zur Ewigkeit ,
Glimm wieder auf , erhelle Dir die Stufen ,
Sind , tief in Trauer , selbst die Zeit .

— 8. —

Durch sie trag' ein , in Deine Reichs-Annalen ,
Mit Seraphs Weyhe , diesen Tag ,
Von einem Gott leyh hierzu Feuerzahlen ,
Sie äze Gottes sanfter Schlag .

— 9. —

Den Welten = Umschwung aus den Pohlen heben ,
Zentralkraft wägen , mit Gewicht ,
Und zu befänstigen der Erde Beben ,
Und zu verbreiten göttlich Licht ,

— 10. —

Ist , eine , Gott nur angemessne Größe ,
Groß war Dein Cäsar und Sein Thron ,
Gebahren groß — doch — in der Menschheit Blöße
War Menschheit eingeseigelt schon .

— 11. —

Aus Kayserblut gewebt und groß erzogen ,
So daß Er früh schon blitzt und flammt ,
Geist , Ihm vorher von Lehrern abgewogen ,
Aus Erzkraft Ihm schon angestammt .

— 12. —

Von Tyr , Germanien ! zur Kayserwürde ,
Gewählt , trug Er Dein Diadem ,
Mit Kaysermannkraft war es Ihm nicht Bürde ,
Sein Zellstrahl spiegelte bequem .

— 13. —

Mit Götterstrahl bezeichnet' Er Sein Wandeln ,
Noch jeder Fußtritt ist geprägt ,
Als ein Gesandter Gottes , groß zu handeln ,
War dieß in Seinen Geist gelegt .

— 14. —

Strahl Jupiters war U bung Seiner Kräfte ,
Licht zündet Er , als Kind , Sich an ,
Der Uebergang zum Denken an Geschäfte ,
Vollendete den Kaysermann .

— 15. —

Unübersehbar waren Seine Staaten ,
Ihr Ueberblick war Ihm schon That .
Einschöpferwort : Blüht auf in Geist und — Saaten ,
Und Jubel wälzt den Götterrath .

— 16. —

Im Wälzen schon sind Berge schöne Fluren ,
Und eingeebnet blüht der Rest ,
Sein Hauchen hinterläßt schon Segens - Spuren
Cristallisiert sich , glänzt , wird fest .

— 17. —

Vollendet und beglückt war Urstoff Erde ,
Ist sollten 's auch die Völker seyn .
Des Lichtstrahls Leuchten , welches Ihn belehrte
Wollt' Er auch Seinen Völkern weyhn .

— 18. —

Gefühle , welche , rein , durch Seine Seele flogen ,
War neuer großer Göttergang ,
Licht , im Gebet , und Eniend , eingefogen ,
Wurd' endlich Presse , Seelendrang .

— 19. —

Des Völkergeistes Dämon war Ihm Leiden,
Zu dicke Nacht lag um es her,
Den dicht gewebten Vorhang zu zerschneiden,
Schien dem Monarchen etwas schwer.

— 20. —

In Sich gefehrt, wälzt Er die Seelenkräfte,
Formt, wonnevoll, Sich ein System,
Lichtvoller Geist verringert die Geschäfte,
Ihm glänzt Sein Seelen - Diadem.

— 21. —

Es als Brillant mit Lichtstrahl auch zu fassen,
Dacht Er: Mir hilft Monarchen - Kraft,
Geschäftig es der Menschheit anzupassen,
Verkannt' Er Völkereigenschaft.

— 22. —

Vollendet in der großen, reinen, Seele,
Gedacht in Kaiserwonnegeist,
Denkt Er, daß Gott sich selbst mit Ihm vermähle,
Indem er Ihn mit Manna speißt.

— 23. —

Ganz aufgeklärt, Aufklärung zu verbreiten,
Wurd' Er nun Blizgott, warf den Strahl.
Monarchen Größe förderte Sein Leiten,
Und Jubel - Echo's ohne Zahl.

— 24. —

Durchhallten 130 viele Königreiche,
In allen schallte lautes Lob;
Nur einem Gott ist Joseph zu vergleichen,
Er ist's, der Dämons Schleier hob.

— 25. —

Entlarvter Dummheits - Dämon, fort, entweiche!
Bleib Lule — nur in dunkler Nacht,
Du fürchtetest, daß Helle dich erreiche.
Gott! Joseph! Dank, wir sind erwacht.

— 26. —

Egyptens Greuel, seine Sinfernisse
Hub auch ein großer Joseph auf,
Der vielen Schlangen dunkle Eiterbisse,
Sie zischten lang zu uns herauf,

— 27. —

Vergifteten uns Nahrung, Leib und Leben,
Zeuschrecken - Fras war alles Land,
Der Knochen Mark nur ihnen ganz zu geben,
Verblendeten sie den Verstand.

— 28. —

Baal, Baal! dein Altar wirfst igt nicht mehr Kläuen,
Seht wie er leer von Opfern steht.
Rafft eure dunkle Kohlen nur zusammen,
Sie werden, alle, weggeweht.

— 29. —

Ein reiner Götterfeuer lodert in den Seelen,
Der Drohton höret, endlich, auf;
Wahrhaftes Gute können selbst wir wählen,
Selbst beten wir zu Gott hinauf,

— 30. —

Den Götterstrahl gab Joseph Völkern wieder.
Auf! tragt ihn auch Osmanen hin.
Er fall, wie Thau, und immer segnend, nieder
Sei, Gott! durch Joseph Volks - Gewinn.

— 31. —

Sein Streben war , Osmanen zu bekehren ,
Aufklärung unter sie zu streu'n ;
Der Dummheit Thron mit Blitzen zu zerstöhren
Mit Gottheits - Strahlen sie zu weyh'n ,

— 32. —

Blitzstrahl war weit , erleuchtend , schon verbreitet ;
Man predigte dort Gottes Sohn ;
Aufklärung , Christenthum war eingeleitet .
Gott ! Dein Te Deum , sang man schon .

— 33. —

In ungeweyhten Tempeln und Moscheen
Kniet , hallet laut : Der Herr ist Gott !
Und Dank steigt auf , in hohem heißem Sieden :
Sieg , Lob und Ehr , Gott Zebaoth .

— 34. —

Doch Cäsar schien es endlich zu vergessen ,
Daß Uebertreibung Nerven spannt :
Dem Menschenkörper , pündtlich zugemessen
Von Gott , ist Körperkraft , Verstand ,

— 35. —

Sublimier wurde , dennoch , Cäsars Feuer ;
Er , immer Jupiter mehr gleich ;
Aufklärung , Glück der Staaten war Ihm theuer
Im Wohlthun schätzt Er Sich erst reich .

— 36. —

So warf Er Blige , Reiche nur zu segnen ,
Neu wiederholt und tausendmal ,
Und Glück schien Glück im Segnen zu begegnen ;
So wärmte , funkelte , Sein Strahl .

— 37. —

Elastischer , electrisch , durch sein Reiben ,
Häuft Er , in Sich , dieß Feuer an .
Unangerührt kann nie dieß Feuer bleiben ,
Dieß war auch wider Cäsars Plan .

— 38. —

Der Sunde schlug . — Die langgezogne Kette ,
Lief durch manch großes Königreich .
Des größten Arztes Denken ist : ich rette ,
Vergift man sich so irrt man gleich !

— 39. —

Monarchengeist , geschaffen groß zu handeln ,
Ist Vorblick Weltengang zu sehn ,
Doch mus , als Mensch , Er Menschenwege wandeln ,
Den Menschengang , studiert , verstehn .

— 40. —

Nicht Klein , nicht oberflächlich ihn studieren ,
Nicht Feuer gegen Wasser seyn ,
Denn Feuer brennt , nur durch ein leicht Berühren ,
Das Wasser flächt sich wieder ein .

— 41. —

In Vollkraft , jedes , einzeln nur genommen ,
Geht Feuer seinen Feuergang .
Der Wassermann ist endlich fortgeschwommen ,
Er machte mir die Zeit so lang .

— 42. —

Doch Wasser angehäuft , verbreitet Schrecken ,
Sanftlaufend ist zuerst der Fluß ,
Rollt er erst stark , so mus Dich Vorsicht wecken ;
Erwartet nicht gedrängten Guß ,

— 43. —

Willst du mit Feuerkraft ihn gleich bezwingen,
 O! so beginnt ein kühner Streit,
 Der Wassermenge wird es doch gelingen,
 Sich reiten, ist denn hohe Zeit.

— 44. —

Ein Götterfunde darf gar wohl berühren,
 Ein jeder Strahl der Sonne wärmt,
 Doch, viele Menschen durch die Linie führen,
 Was wird's? der ganze Hause schwärmt.

— 45. —

Erfahrung ist der Menschheit letzter Präfer,
 Sie ruft ihn erst zum Doctor aus,
 Statt daß er's wird, fällt meistens er nur tiefer,
 Früh trägt man ihn im Sarg hinaus.

— 46. —

Macht, Freiheit, Wahrheit, Leben einzuzwängen,
 Mit Herrschergröße, hochgespannt,
 Als Vaterlandes Vater Völker drängen,
 Ist Menschenkraft, Geist und Verstand.

— 47. —

Die Weißhelts-Linie auch zu erreichen;
 Des Völkergeistes eignes Weh'n;
 Mit goldner Wage aufzuziehen, zu vergleichen;
 Ganz dieß Probiergewicht versteh'n

— 48. —

Ist schwer — Ein leichtes Hauchen an die Wage,
 Bringt sie aus ihrem Gleichgewicht,
 Und, horcht man nicht der allgemeinen Sage;
 Verachtet man sie als Gedicht;

— 49. —

Wird man nicht fehlen, sie nur fest zu halten?
 Verlehrt der Geist nicht die Gedult?
 Will man, im Zorn, die Wage selbst, gleich spalten,
 Hat hier die Wage wohl die Schuld?

— 50. —

Sublimes Denken hatte den Monarchen,
 In Geisteskraft, fein ausgestählt;
 Doch, viele, weise Menschen, Aristarchen,
 Mit Menschen-Mehrkraft, stolz vermählt.

— 51. —

Mit Doppelkraft gedungne Menschenfeinde,
 Wurd' jeder, auch ein Kayserfeind;
 Man überflügelte Monarchen, Freunde
 Und Rache wurde Bosheits Freund.

— 52. —

Die Zeit schon nagt an Körper und an Seele;
 Vergiftet man erst ihren Zahn;
 Denkst du denn noch, daß es der Rache fehle?
 Zuletzt steckt sie dich selber an.

— 53. —

Zu oft mit eigener Kraft nur Sunken sprächen,
 Vermehrt, erhöht, gewiß die Kraft,
 Nur aus der heißen Sonne Strahlen ziehen,
 Wird schon Magnetens-Eigenschaft.

— 54. —

Der Sunken viele greifen nach dem Leben,
 Sind nicht mehr Körper - Geistes - Spiel,
 Ihr Knitternd-Sunkeln wird schon Warnung geben,
 O! sie bestimmen selbst das Ziel.

— 55. —

In ihrer Atmosphäre lebend , glänzen ,
Geschäftig Sunken aufzusprüh'n ,
Des Geistes Gluth , vollauf , zu viel , ergänzen
Mußt' im Monarchen selber glüh'n .

— 56. —

So flog , in Feuerkraft , Dein großer Kayser ,
Im Feuergeisteswagen auf ,
In hinterlassner Wärme blühen Keiser
Von Kayserlorbeerbäumen auf .

— 57. —

Und späte Völker werden , mit Entzücken ,
Noch Kränze winden , Ihm zum Ruhm ,
Die ferne Nachwelt wird Er noch beglücken
Er hinterlies ein Eigenthum .

— 58. —

O ! — allen Völkern auf der ganzen Erde ,
In Seinem Tod es noch zu weyh'n ,
Rief Er : „Vollende Gott ! Sprich noch : es werde
Licht ! — „Gott sprach : Ja ! es soll so seyn .

— 59. —

Soll' nieder Publikum der ganzen Erde ,
Gott sehe dich , in Weyhe knien ,
Ihm Gott , und Kayser Joseph Dank : Es werde !
Aufklärung klimme fort — zum glüh'n !

— 60. —

Von Gott geweyht , Aufklärung , Freiheit , Denken ,
Ist izo Völker — Eigenthum ,
O Völkergeist , Konnt Er dir mehr wohl schenken ?
In Weyhe glüh' zu Seinem Ruhm

— 61. —

Nimm hin den Schatz ! — vor immer hast du Feuer ,
Ein Funcke mehr und wälzt sich fort .
Der Wahrheit und der Weisheit ist es theuer ,
Schon Zentner wiegt ein einzig Wort .

— 62. —

Durch Mißbrauch , Weyhe , Gabe , zu entehren ,
Siel nur der Bosheit wieder ein ,
O , welcher Mensch folgt ferner ihren Lehren ,
Nur Dummheit kann ihr Priester seyn .

— 63. —

O , dieses Kaysermenschen Geistes = Krone ,
Bleibt Diadem dem Völkergeist .
Im Schlackenreinigen rief Er oft „ Schone !
„ Damit mein Herz mir nicht zerreißt , „

— 64. —

„ Bin Ich vor Gott , Mein feurig hohes Stehen
„ Soll Bitte , Völkersegen seyn .
„ Von Gott erfüllt wird man Lichtsegen sehen
„ Absicht und Zweck war göttlich , rein ; „

— 65. —

„ Sein e'gner Singer schreibt in eure Seelen ,
„ Aufklärung , Licht , Erleuchtung , ein ,
„ Als sanfter Priester , wird er sie vermählen ,
„ Dann sind sie von den Schlacken rein . „

— 66. —

„ Mein reines Denken zum verklärten Leben ,
„ Mit Gottes Lichtstral , fein gewebt ,
„ Mus , selbst bei Gott , Mich , lichtvoll , höher heben ,
„ Schon hier hab' Ich im Licht gelebt . „

— 67. —

Ist aufgelöst, in Menschenasche, Zunder,
Auch sie zum Leben aufzuweh'n;
Sie sei, noch lang, ein wahres Erdenwunder,
Von Heiligen, gefaßt zu seh'n.

— 68. —

Die Urne — Gold mit großen Edelsteinen,
Gold ist die Asche — Urne — Tand!
Vor beiden mögen Völkerschaa ren weinen,
Und Thränen fließen in den Sand.

— 69. —

Ein Menschenzoll, der Menschheit hingeweinet,
Wird Wucher auch vor Gottes Thron,
So klein das Scherlein hier auch scheint,
So quillt es dort, wird Himmelslohn.

— 70. —

Ich selber fall' ist nieder still zu beten,
Auch mich woll' Gott im Knien weyhn,
Die Pressung mus in Thränen übertreten,
Den schnellen Schluß man mir verzeyh'n.

Vorstehendes Lobgedicht auf Kaiser Josephs Tod wird künftige Woche auf Schreibpapier in 8vo. besonders gedruckt in Macklors Hofbuchhandlung in Carlshuße zu 4 kr. zu haben seyn.

Venedig, vom 12 Febr.

Der von Sr. Königl. Preussischen Majestät an den Hof zu Constantinopel ernannte Gesandte, Major von Knobelsdorf, ist mit seinem Gefolg hier angekommen und denkt übermorgen, den 14ten am Bord einer Engl. Kauffahrteifregatte die Fahrt nach seiner Bestimmung fortzusetzen.

Gent, vom 14 Febr.

Kaum hatte General van der Mersch bey der Kriegskanzley zu Brüssel eine Verstärkung von Truppen angefordert, um sowohl den Vorpostendienst gehörig besorgen, als auch die Kolonnen der Hauptarmee in thätige Bewegung setzen zu können: machte sich die Provinz Flandern für sich allein anheischig, ihm 5010 Mann in völliger Rüstung mit 6 Kanonen zugehen zu lassen. Von diesen sind bereits 1650 Mann aus Brügge und Gent den 12. und 14ten zur Armee abmarschirt; denen die übrigen Truppen den 20, 23, 24 und 28ten dieses Monats folgen werden.

Nattoye, vom 14 Febr.

Stündlich erwarten wir Befehle zum Aufbruch, die Kaiserlichen bey Luxemburg anzugreifen und uns dieser Festung zu bemächtigen. An Lebensmitteln fehlt es uns so wenig, als an Munition, so daß die wüsten Steppen der Ardennen uns gar kein Grausen mehr machen werden.

Donaustrohm, vom 15 Febr.

Nach den letztern Berichten aus der Moldau, sind dormalen die Absichten der Russen hauptsächlich auf Braila gerichtet, sie sollen sich auch schon mit den zur Ausführung dieses Vorhabens erforderlichen Anstalten beschäftigen. Es muß unsern Bundesgenossen sehr viel daran gelegen seyn, die Eroberung dieses Places zu beschleunigen; weil sie vermuthlich durch diese Besitznehmung sich den Rücken sichern und hierdurch den Weg zu weitern Unternehmungen bahnen wollen. An der polnischen Gränze stehen über 6000 Russen. Dem Vernehmen nach, hat Fürst Potemkin seine Armee in der Moldau seit einiger Zeit so sehr verstärkt, daß sie sammt ihren Truppen an den Gränzen der polnischen Ukraine, sich auf ungefähr 80000 Mann belaufen dürfte. Aus dieser Macht wird er zwey Abtheilungen formiren: die eine davon rückt gegen die Türken und die andre tritt in einer andern Gegend auf. Um dem Mangel an Geschütz vorzubeugen, indem man mit dieser Rüstung auf alle Fälle versehen seyn muß, werden nächster Tagen in Lemberg hundert Kanonen, worunter viele Zwölfpfünder sich befinden sollen, nebst zwey Kompagnien Artilleristen erwartet. Unsrer Bundesgenossen, die Russen waren wieder sehr glücklich; denn sie sollen die Türken bey Ismail aufs Haupt geschlagen, ihnen bey 30000 Mann erlegt und weil das Treffen sehr

heftig und blutig gewesen; auch selbst bey 12000 Streiter verlohren haben.

Kopenhagen, vom 15 Febr.

Das letzt eingenommne Steuergeld hat so viel nicht zusammen gebracht, als man gerechnet hatte. Die Kosten des vormjährigen nach Schweden gemachten Feldzugs und des in See gewesenen Geschwaders werden zwar wohl gut davon bezahlt werden können; allein, da noch beständig sowohl auf den Land, als See = Etat viele Summen verwendet werden müssen, dürfte, wie verlaudet, auf die alten Staatsschulden, die bekanntlich eine ansehnliche Zahl Millionen Thaler ausmachen, außer den Zinsen, vorgängig nichts abgetragen werden. Im politischen Fach ist es gegenwärtig hier ganz ruhig und wir leben in einer glücklichen Stille. Von kriegerischen Zurüstungen zu Land oder zu Wasser hört und sieht man nichts.

Paris, vom 18 Febr.

Nach und nach werden unsre Prinzen wieder ins Königreich und hieher kommen; die Frau Herzoginn von Bourbon ist wirklich hier und Prinz Condi wird erwartet. Die Karnevalslustbarkeiten sind ruhig vorüber gegangen; keine Masken, keine Vermummungen, keine Pikelhärtinge, auch sehr wenige partikular Bälle und nur ein einziger Ball wie sonst, waren zu sehen. Favras Urtheil ist vollzogen; mit blosem Haupt, in Hemd, in der Hand eine Wachskerze, an der Stien einen Zettel mit den Worten: Verschwörer gegen den Staat, must' er vor der Hauptkirche unsrer lieben Frauen, Gott, Nation, Gesetz und Se. Maj. den König um Verzeihung bitten, denn wurd' er auf dem Platz la Greve unter einer ganz ruhig gebliebenen Volksmenge hingerichtet. Nach gedrucktem Bericht betrug die Kosten des Departements der auswärtigen Geschäfte jährlich 7 Millionen 330,000 Livres. Zu Versailles Schloß und Garten zu bauen, kostete, 600 Millionen; Ställe, Reitschule zu Chantilly, Pferde und Hunde 16 Millionen Livres. Man spricht von Errichtung eines Nationalpapiers von Liv. 25, 50 und 100, welches im ganzen Reich gangbar und gültig seyn soll, unter Aufsicht eines Comitté und auf die geistlichen Güter versichert, die sich täglich beträchtlicher zeigen, als man glaubte. Man hat das Comitté zur Untersuchung dieses Vermögens verdoppelt müssen und in dieser Untersuchung sind die Besitzungen der geistlichen Häuser der großen Städte hier, Lion, Marseille, Bourdeaux, Nantes ic.

nicht einmal begriffen, diese allein, da sie gemeintlich eine sehr schöne und günstige Lage haben, werden über 600 Millionen gewähren.

Aus Brabant, vom 19 Febr.

Das Brabanter Volk stützt sich sehr auf das vom Herzog von Aremberg jüngst gegebne Präjudiz, da er niemand als nur der Nation huldiern wolle. Nun aber wendet die Geistlichkeit alle Mühe an, um so wohl ihrem, als dem Adelstand, ein vorzügliches Ansehen zu verschaffen. Eine sogenannte „Erklärung des Brabanter Volks, oder Fingerzeig auf die Folgen, wosfern nicht sogleich die alte Inquisition wieder hergesteilt würde“ ist fast in allen Flecken und Dörfern umhergeschickt, damit die Pfarrer und Aebte solche vom Volk unterzeichnen lassen sollten. Ohngeachtet aber diese alle Kunst und Geschicklichkeit anwenden, ihre untergebne Heerden dazu zu nöthigen, so will's ihnen doch gar nicht damit gelingen. Das Volk, so arm als reich, scheint den Braten zu riechen und will diese Schrift durchaus nicht unterzeichnen. Einige Leute thatens zwar aus Zwang; andre aber wurden durch dazu Angestellte geplündert und mißhandelt, wie in der Abtey Tongerlo geschehen. An andern Orten fragte man die Bauern: Ob sie christliche Patrioten, oder königl. Gesinnte wären?

Niederrhein, vom 20 Febr.

Die Anerkennung der Unabhängigkeit der sogenannten belgischen Provinzen, schreibt man aus dem Haag, scheint noch weit entfernt zu seyn und obgleich Herr Piempohl vor einigen Tagen wieder Audienz beym Großpensionär und Präsidenten der Generalstaaten gehabt hat; so ist es doch gewiß, daß er nicht als Agent ersagter Provinzen anerkannt worden und daß unsre Republik, deren vorsichtige Klugheit schon bekannt genug ist, gewiß nicht die erste seyn wird, diese Unabhängigkeit anzuerkennen, zumal da die Besorgniß, diese neue Republik könnte unsre Handlung beeinträchtigen, ein Beweggrund ist, der stark genug scheint, dem Interesse, welches unsre Republik dabey haben könnte, dieselbe zu unterstützen, das Gleichgewicht zu halten.

Regensburg, vom 21 Febr.

Gestern Abend gieng ein Eilbot mit der höchst traurigen Nachricht hierdurch, daß die Erzherzoginn Elisabeth in der Nacht vom 17ten auf den 18ten mit einer Prinzessin entbunden worden, aber 8 Stunden darauf ihren Geist aufgegeben habe. Die neu geborne Prinzessin lebt noch.